

## Letzte EM-Qualifikation für Klootschießer in Bohlenbergerfeld

„Bis Cork noch einiges zu tun“

**BOHLENBERGERFELD/BUP** – Im EM-Standkampf der Klootschießer dominiert seit Jahren die Männerauswahl des Friesischen Klootschießerverbandes (FKV). Der Verbandsfeldobmann Hans-Georg Bohlken peilt in Cork mit einem guten Teamgeist die erneute Titelverteidigung an.

**KURIER:** Herr Bohlken, was bedeutet das Aus von Stefan Albarus für den FKV?

**BOHLKEN:** Schon sein Fehlen im Feldkampfteam ist ein Manko. Dass er jetzt auch im Standkampf fehlt, ist schlecht für uns. Als Klootschießer kann ich diesen dritten Wurf eines erfahrenen Werfers aber nicht nachvollziehen.

**KURIER:** Wie beurteilen Sie das derzeitige Leistungsniveau Ihrer EM-Formation?

**BOHLKEN:** Bis auf das Fehlen von Albarus setzt sich das Männerteam für den Standkampf erwartungsgemäß zusammen. Die EM findet diesmal vier Wochen früher als gewöhnlich statt. Für den Zeitpunkt der Vorbereitungen bin ich mit den Leistungen zufrieden. Bei Kälte, Schnee und Regen wirft es sich nicht so gut wie im warmen Mai.

**KURIER:** Mit dem Modus, drei gute Würfe zu zeigen, haben einige noch Probleme.

**BOHLKEN:** Hier sehen die Werfer jetzt sicherlich, dass sie bis zur EM noch einiges tun müssen. Wenn einer in Cork zwei Top-Würfe zeigt und sich einmal hängen lässt, fehlen uns wichtige Meter in der Mannschaftswertung.

**KURIER:** Wie groß ist die Freude über Ihren EM-Start?

**BOHLKEN:** Ich werfe in Cork gern mit. Aber ich hätte mich auch gefreut, wenn ich Platz elf belegt hätte. Dann hätten nämlich mehrere Klootschießer weiter als ich geworfen. Das wäre für den FKV besser gewesen.

## Brutales EM-Aus für Rekordhalter Albarus

**KLOOTSCHIESSEN** Schwerer Patzer beim letzten Wurf kostet den sicher geglaubten Start in Irland

Der Medaillenkandidat fiel tief. Als 13. gehört der Norder nicht einmal mehr zur Reserve.

VON BERNHARD UPHOFF

**BOHLENBERGERFELD** – Was sich da am Ostersonnabend um 16.17 Uhr auf dem Segelflugplatz in Bohlenbergerfeld abgespielt hat, zog selbst dem Verbandschef die Schuhe aus. „Das ist eine Katastrophe, ein Riesenschlag für unseren Sport. Ich bin traurig und schockiert“, kommentierte Jan-Dirk Vogts, Vorsitzender des Friesischen Klootschießerverbandes (FKV), das brutale EM-Aus für den Titelverteidiger und Rekordhalter Stefan Albarus aus Norden. Seit fast zwei Jahrzehnten prägt der zweifache Europameister die Klootschießer-Szene. Ein dicker Patzer bei seinem letzten Wurf der dritten FKV-Qualifikation hat Albarus allerdings das schon sicher geglaubte Ticket für den 13. internationalen Vergleich Anfang Mai in Cork gekostet. Der Klootschießer-König der vergangenen Jahre stürzte tief und fiel um sieben Plätze auf Rang 13 zurück – das reichte noch nicht einmal für die Rolle des Reservisten im Standkampf.

Daran hatte im Vorfeld niemand einen Gedanken verschwendet. Mit zwei Würfen von 75,90 m und 83,80 m lag Albarus am Sonnabend zunächst auch voll im Soll. Sein Schlussversuch allerdings verunglückte völlig. Die Kugel rutschte ihm viel zu früh aus den Fingern und brachte nur ein Ergebnis von 17,90 m – da half sogar dreifaches Nachmessen nicht. Ein Ta-



Aus der Traum. Seinen dritten und letzten Versuch in der Qualifikation verzog der Norder Titelverteidiger Stefan Albarus völlig. Das brachte ihn um die EM-Teilnahme. FOTO: MEISCHEN

gesergebnis von 177,60 m ließ am Ende nur ein Gesamtergebnis von 632,35 m nach drei Ausscheidungswürfen mit insgesamt neun Würfen zu. Zwei Meter fehlten dem Europameister zum ersten Reserveplatz, 30 Meter zur Chance als Zehnter des FKV-Teams in Cork seinen Titel verteidigen zu können. Der Patzer von Bohlenbergerfeld aber ließ ihn vorzeitig straucheln.

„Damit ist niemand glücklich“, brachte Ostfrieslands Landesfeldobmann Tido Kleen die Stimmung im Lager der Klootschießer auf den Punkt. „Stefan gehört in diese Auswahl. Auf so einen Mann können wir bei der EM nicht verzichten.“ In

diese Kerbe schlug auch Verbandsobmann Hans-Georg Bohlken: „Für unseren Sport und für die EM ist das eine schlechte Nachricht.“ Mit Albarus wird ein Vorzeigewerfer, ein Medaillenkandidat und eine wichtige Größe für den Mannschaftsvergleich gegen den Rivalen Schleswig-Holstein im Standkampf fehlen.

Wie konnte das passieren? Nach vier Monaten als Bundeswehresoldat in Afghanistan, wo allein Krafttraining möglich war, zeigte sich bereits bei der zweiten Qualifikation mit Würfen von 69,80 m und 62,20 m, dass es Albarus noch an Sicherheit fehlte. Für seinen blitzschnellen Armzug benötigt er

optimales Timing. Das wollte sich der Norder im April während seines Intensivtrainings in der Sportschule Warendorf holen. Vor der letzten EM-Ausscheidung hatte er Urlaub genommen und fühlte sich im Wettkampf eigentlich ganz wohl: „Nach 84 Metern habe ich die 90 Meter angepeilt. Ich wollte mehr und habe verzogen. Das ist bitter“, kommentierte Albarus seinen dritten Versuch. Beim Abwurf verspürte er einen Schlag in der Wade. Letztlich schlug die lange Wettkampfpause nach seinem gefeierten zweiten EM-Gold von Westerstede 2004 voll durch.

Einen Ausweg aus der Misere gibt es nicht: „Wir

haben festgelegt, dass alle neun Würfe nach drei Qualifikationsterminen in die Wertung kommen. Dieser Modus zählt. Eine 'wild card' gibt es nicht“, erklärte FKV-Vorsitzender Vogts. Auch der Verzicht eines Werfers auf den vorderen Plätzen bringt nichts, da Albarus zunächst zwei Reservisten vor sich hat.

Angesichts des prominenten Opfers gerät der Modus in die Diskussion. Bei der EM zählen alle drei Würfe eines Athleten und nicht allein sein bester Versuch. Wegen des frühen Termins in Cork und des vollen FKV-Veranstaltungskalenders sei kein Platz für ein viertes Ausscheidungswurfen gewesen, hieß es von Verbandsseite – damit fehlte die Chance auf ein Streichergebnis in der Qualifikation. Auch Verletzungen bedeuteten hier das Aus: Als dritter EM-Kandidat erfuhr das der erfahrene Bernd Tapkenhriech aus Kreuzmoor (Stadland), der am Sonnabend nach Probeanläufen wegen muskulärer Probleme passen musste.

Mit Albarus trifft es den Spitzenwerfer des FKV. Nach seinen Top-Leistungen in Serie ist kein Platz für einen Fehler. „Mit diesem Aus habe ich niemals gerechnet und es erst spät realisiert. Ich muss das akzeptieren. Die Regeln sind für alle gleich. Ich wünsche der Mannschaft viel Glück“, sagt der Norder.

Als Tourist werde er nicht zur EM nach Irland reisen, dafür schmerze die Rolle als Zuschauer zu sehr. Zur Klootkugel will er wieder greifen: „Eigentlich sollte Irland mein letzter Standkampf werden. So werde ich aber nicht von der Bühne abtreten.“

## Dirk Taddigs und Marina Kloster-Eden greifen nach Medaille

**FRIESENSPORT** Mit der Hollandkugel hat Duo prächtige Aussichten in Cork – Annika Noormann löst Ticket im Stechen

**BOHLENBERGERFELD/BUP** – Ein Drama um einen sicher geglaubten EM-Start aus dem Kreisverband Norden reichte völlig. Annika Noormann hatte da mehr Glück. Wie Stefan Albarus lag die 19-Jährige im Standkampf einmal völlig daneben. Sie konnte ihren Fehler aber in einem Stechen ausbügeln. Weil sie auch im Feldkampf mitmischte, bleibt das außergewöhnliche Ostermarscher Quartett für Cork bestehen. Annika Noormann, Andrea Blonn, Kathrin Blum und Neele de Boer werden allesamt die Farben von „So geid good“ beim 13. internationalen Vergleich Anfang Mai in Irland vertreten. Als letzter Wackelkandidat aus dem Kreisverband Norden löste auch Routinier Hans-Jürgen Fleßner das EM-Ticket für Cork. Dort wollen sein Neuwesteeler Vereinskamerad Dirk Taddigs und Marina Kloster-Eden vom KBV Theener als einstige Europameister wieder nach internationalen Lorbeeren greifen.

Nach seinem dritten Sieg in Folge beim letzten Qualifikationswurf des Friesischen Klootschießerverbandes (FKV) auf dem Segelflugplatz von Bohlenbergerfeld gehört Titelverteidiger Taddigs angesichts seiner beeindruckenden Frühform im Feldkampf mit der Hollandkugel klar zum Favoritenkreis. Daran denkt der 29-Jährige, des-



Feste Größe. Vor 16 Jahren feierte Marina Kloster-Eden ihren ersten EM-Titel in Cork. Jetzt kehrt sie zurück. FOTOS: STROMANN

sen Vater Eilert bei der jüngsten EM 1992 in Cork Gold mit dem FKV-Strasenteam gewann, noch nicht: „Mein Vater hat mir so viel von Irland vorgeschwärmt. Da wollte auch ich unbedingt einmal hin. Das geschafft zu haben, ist ein schönes Gefühl“, sprach Dirk Taddigs seinen erfolgreichen Mitstreiter aus dem Kreisverband Norden aus dem Herzen. Schließlich gibt es die nächste Chance auf eine EM-Reise nach Irland erst wieder in 20 Jahren. Der Kreisverband Norden wird in fünfzehn Wochen mit neun Werferinnen und Werfern auf der Grünen Insel vertreten sein. Ralf Look (Großheide) und Simone Davids (Westermarsch) sind trotz zweier noch ausste-

hender FKV-Qualifikationen für den Straßenwettbewerb bereits durch. Die Ostermarscher Jugendwerferin Kathrin Blum startet mit der Eisen- und der Hollandkugel. Die Chance dazu besaß auch Simone Davids. Die Westermarscherin brach ihr letztes Ausscheidungswurfen im Feldkampf nach zwei Fehlwürfen aber vorzeitig ab.

Eisiger Nordostwind sorgte am Ostersonnabend für erschwerte Bedingungen. Mit am wenigsten ließ sich davon Jens Stindt aus Spohle beeindrucken. Der zwei Meter große und 140 Kilogramm schwere Klootschießer gewann mit 259 m die Tageswertung im Standkampf der Männer und mit 768,30 m auch die Gesamtwertung vor Thore Fröllje aus Grabstede (252,60 m/766,50 m). Mit 90,80 m zeigte der Titelwärter Fröllje den Höchstwurf. 16 Jahre nach seinem Titelgewinn von Cork ist Hans-Georg Bohlken nicht nur als Verbandsobmann, sondern auch als Werfer eine feste Größe im FKV-Team. Der 46-Jährige belegte hinter dem Spitzenduo Platz drei (248,60 m/753,50 m). Als bester Ostfrieser gefiel erneut der Blomberger Youngster Frank Goldenstein. Die Medaillenhoffnung belegte Platz vier (240,40 m/720,95 m). Mit Dirk Taddigs, Robert Djuren und dem Neuling Roman Wübbenhorst rangieren drei

weitere Ostfriesen in der Top Ten, in der bewährte Größen wieder Gold holen sollen.

Trotz der widrigen Witterungsverhältnisse warf Dirk Taddigs die Konkurrenz im Feldkampf in Grund und Boden. Mit 833,35 m und fast 70 Metern Vorsprung auf Frank Goldenstein ist der Neuwesteeler auf einem guten Weg, seinen Titel zu verteidigen. Als Fünfter der Tageswertung löste sein Vereinskamerad Hans-Jürgen Fleßner (762 m) noch sicher das Ticket.

Bei den Frauen spielt Marina Kloster-Eden seit Jahren eine Hauptrolle. Nach einer Grippe musste die zweifache Europameisterin vom KBV Theener mit 544 m die 19-jährige Gesamtgewinnerin Christina Damken (Reitland/562 m) und die Tagessiegerin Sandra Schimanski (Schweinebrück/570 m) ziehen lassen. Die 33-Jährige kehrt als Gesamtzweite ehrgeizig an die Stätte ihres Triumphes zurück: „Es ist ein tolles Gefühl, wieder dort zu werfen, wo ich 1992 gewonnen habe. Auch diesmal will ich wieder an die Spitze.“ Als Fünfte und Sechste der Gesamtwertung behaupteten sich Andrea Blonn (506 m) und Annika Noormann (521 m).

Mit Marina Kloster-Eden (140,90 m) und der Tagessiegerin Andrea Blonn (150,70 m) bildet Annika Noormann (99,15 m) auch im EM-Stand-

kampf der Frauen ein Norder Trio. Mit Glück und Können: Nach nur 99,15 m beim dritten Werfen lagen Annika Noormann und die Reepschholterin Heidi Hinrichs in der Gesamtwertung mit 398,40 m gleichauf. Die junge Ostermarscherin behauptete sich im Stechen mit 141,10 m und 4,60 m Vorsprung. Zittern mussten ihre Vereinskameradinnen Kathrin Blum (beim Standkampf dabei) und Neele de Boer (Stand- und Feldkampf) nur wegen der Kälte – sie setzten sich sicher durch. Der Rückstand auf die EM-Plätze war für Bianca Blum aus Theener trotz einer guten Weite nicht mehr aufzuholen.

● Alle Ergebnisse morgen.



Da geht es hin. Eilert Taddigs mit einem besonderen EM-Souvenir.